

## Bei GEOMIN wird weiter Kalkstein abgebaut



Jürgen Matthias transportiert in 96 Meter Tiefe mit seinen Fahrlader den Marmor. Mit einer Schaufel kann er fünf Tonnen bewegen.

FOTOS: WOLFGANG THIEME

Schon seit dem Mittelalter wird im Erzgebirge Marmor abgebaut. Geomin sieht seine Zukunft in Hammerunterwiesenthal.

VON GABI THIEME

**LENGEFELD** – Die Firma Geomin Erzgebirgische Kalkwerke GmbH plant, ihren Standort Hammerunterwiesenthal in den nächsten Jahren schrittweise auszubauen. Bis Ende dieses Jahres soll beim sächsischen Oberbergamt in Freiberg ein entsprechender Antrag eingereicht werden. Wie Geschäftsführer Achim Stöck der „Freien Presse“ sagte, gehe es um Genehmigungen für die Auffahrung, den Abbau und die Aufbereitung von Marmor. Unter anderem ist in einem Lagerstättenteil mittelfristig eine Kombination aus Tage- und Tiefbau geplant.

Die Marmorlagerstätte Hammerunterwiesenthal befindet sich nahe der B 95 zwischen Bärenstein und Oberwiesenthal. Sie gehört zu den drei Standorten des Unternehmens Geomin Erzgebirgische Kalkwerke mit insgesamt 80 Mitarbeitern. Die Hauptproduktion läuft in Lengefeld mit etwa 120.000 Tonnen im Jahr. Weitere etwa 60.000 Tonnen produziert die Füllstoffanlage Hermsdorf im Ostergebirge. Die Aktivitäten der Firma basieren auf einem Rohstoff, der vor Hunderten Millionen Jahren durch die Umwandlung von Kalkstein in Marmor entstanden ist. Große Druckfestigkeit, Farbecht-

Hermsdorf wurde dieser Rohstoff bereits im 16. Jahrhundert gewonnen. In Hammerunterwiesenthal ist der Abbau seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts dokumentiert. Dort waren nach der Privatisierung Anfang der 1990er-Jahre zunächst alle Aktivitäten eingestellt worden. Nach 2005 wurden vor allem Sicherungsarbeiten ausgeführt, die inzwischen abgeschlossen sind.

### Die Lagerstätte der Zukunft

„Seit 2011 sind wir dabei, die Gewinnung unter Tage neu vorzubereiten“, so Stöck. Man habe zuerst eine Rampe, etwa 500 Meter lang, schräg in den Berg hinein aufgeföhren. „Von da erschließen wir gerade Teillagerstätten.“ Vorerst sei Hammerunterwiesenthal als dritter, längerfristig aber als Hauptstandort vorgesehen. „Wir müssen uns darauf einstellen, dass die Vorräte in Lengefeld und Hermsdorf zur Neige gehen.“ Stöck geht davon aus, dass aber erst innerhalb der nächsten sieben bis zehn Jahre das Gesamtkonzept für das Bergwerk Hammerunterwiesen-

thal umgesetzt wird. Das geschieht zusammen mit dem zur Unternehmensgruppe gehörenden Splitt- und Schotterwerk Richter, das dort bereits zwei Tagebaue betreibt. Einer soll stillgelegt werden. In diesem ist später die Aufbereitung des geförderten Marmors geplant. „Bis dahin produzieren wir auf jeden Fall weiter in Lengefeld“, so Stöck.

Die dortige Grube ist durch zwölf Sohlen bis in 150 Meter Tiefe erschlossen. Der Aufschluss des sogenannten Tiefen Lagers begann 1998. 2008 wurde dann das Lösnitz-Lager exploriert und 2010 in den Gewinnungsbetrieb integriert. Zurzeit erfolgt der Abbau auf fünf Sohlen an etwa 30 verschiedenen Orten – im sogenannten Kammer-Pfeiler-Verfahren. Dabei wird das Gestein immer aus Kammern in einer Größenordnung von sieben mal sieben Meter herausgesprengt. Dazwischen bleiben etwa ebenso große Blöcke als eine Art Säulen stehen. Das Problem dieses Verfahrens sei, dass Kammern und Pfeiler der einzelnen Sohlen genau übereinander angeordnet

sein müssen, um die Standsicherheit des Gebirges zu gewährleisten, erläutert der Geschäftsführer. „Und das nicht nur für die Zeit des Abbaus.“ In Bezug auf die Ausbeute bedeutet das Verfahren aber auch, dass nur etwa 40 Prozent des gewinnungsfähigen Materials genutzt werden können.

### Erkundung läuft parallel weiter

In Lengefeld kommt erschwerend hinzu, dass es nicht wie in Hammerunterwiesenthal eine schräge Rampe gibt, die in den Berg hinein führt. Hier muss vielmehr alles über einen engen Schacht zu Tage oder in den Berg hinein befördert werden, einschließlich der schweren Technik. Parallel zur Produktion erfolgt mit eigenen Leuten die ständige untertägige Erkundung mittels Kernbohrgerät. Denn, so Stöck: „Unsere Kunden wollen langfristig Liefersicherheit.“ Auch Berufsnachwuchs wird aus genau diesem Grund im Unternehmen ausgebildet. In Ausbildung zum Berg- und Maschinenmann befinden sich zurzeit zwei Leute.

### Marmor aus dem Erzgebirge

In Lengefeld handelt es sich um eine Lagerstätte auf Marmor, die sich unmittelbar unter dem technischen Denkmal Kalkwerk Lengefeld befindet. Hier – an der B 101 – unterhält Geomin neben dem Gruben- auch einen Verarbeitungsbetrieb. Abnehmer sind die Baustoff-, Betonstein-, Farb- und Bauchemiebranche. Auch im Garten- und Landschaftsbau finden die Produkte zunehmend Verwendung.

